

## Am 17. Januar gibt es eine «Zukunftswerkstatt»

**THUN-STRÄTTLIGEN** Unregelmässige Gottesdienste, Abgänge und Urlaube: Dies gab bei Gemeindegliedern an der Kirchgemeindeversammlung zu reden. Am 17. Januar kommt es an einer «Zukunftswerkstatt» zum Austausch für Lösungen.

Zu Diskussionen führte an der Kirchgemeindeversammlung Thun-Strättligen das Gottesdienstangebot in der Kirchgemeinde. «In der letzten Zeit hat sich einiges verändert», erläuterte Versammlungspräsident Willy Bühler den gut 40 Anwesenden die momentane Situation. Es habe Abgänge der Pfarrpersonen Pascale Käser, Scherzigen, und Andreas Gund, Gwatt, gegeben. «Und Renate Häni Wysser hat Mutterschaftsurlaub und Beat Beutler einen berechtigten Studienurlaub beantragt», ergänzte Bühler.

Gemeindeglieder vom Gwatt meldeten sich zu Wort und bemängelten vor allem die Lücken und Unregelmässigkeiten im Predigtplan.

### Offener Brief von Dähler

In einem offenen Brief hatte sich Michael Dähler, der ehemalige Pfarrer der Markuskirche, an die Kirchgemeindeversammlung Thun-Strättligen gewandt. Unter anderem stand: «Der Predigtgottesdienst ist und bleibt der Kernauftrag jeder reformierten

Kirchgemeinde. Um die Predigtgemeinde am Leben zu erhalten, muss die Regelmässigkeit unbedingt erhalten bleiben», schrieb Dähler.

Die Bereitschaft sei von allen Seiten da. Deshalb lädt die Kirchgemeinde Thun-Strättligen am 17. Januar 2011 zu einer «Zukunftswerkstatt» ein. «Gemeinsam mit den Gemeindegliedern wollen wir nach Lösungen suchen», sagte Willy Bühler.

### Weniger Stellenprozepte

«Es wird nicht einfach sein, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einen Weg zu finden. Wir haben aktuell 80 Stellenprozepte weniger und, weil eine Neuberechnung des Kantons im Gange ist, momentan einen Anstellungsstopp», ergänzte Beat Beutler. Seine Vertretung übernimmt der pensionierte Pfarrer Walter Zingg. Um die Aufgaben im Gwatt kümmert sich Benedikt Michel und in Scherzigen ist nun hauptsächlich Andrea Aebi zuständig.

Nach dem Rücktritt von Peter Bürgi wurde die ehemalige Kirchgemeinderatspräsidentin Heidi Haas zur neuen Vizepräsidentin der Kirchgemeindeversammlung gewählt. Versammlungspräsident Willy Bühler sowie die acht Mitglieder des Kirchgemeinderates, mit den Co-Präsidenten Fernand Portenier und René Stüdle, wurden für die neue Amtsperiode einstimmig wiedergewählt. *Verena Holzer*

## Dimitri verzauberte

**THUN** Mit Poesie und Zauber nimmt Dimitri sein Publikum für sich ein. So auch im «Seepark», im Rahmen von «Humor am See», wo er am Samstag vor voll besetztem Saal gastierte.

Äusserst bescheiden, oft sogar von einer beinahe unmerklichen Wehmut untermalt, bringt er Humor zum Ausdruck. Einen Humor, der einer tiefen Liebe zu allen Lebewesen, dem Leben an sich, entspringt. Und damit rührt er an die allerzartesten Saiten der menschlichen Seele: Das ist Dimitri. Ohne sich auf die vielseitigen Talente Dimitris einzeln einzulassen, wissen alle, wie einzigartig und begnadet er als Clown, Mime, Akrobat, Jongleur und Musiker auftritt.

Begabung ist jedoch nur ein Teil. Der andere ist Handwerk und musste hart erlernt werden. Dimitri kann aber auch zeichnen, und es fällt auf, wie seine humanistische Haltung ihn und seine Kunst begleiten (oder umgekehrt).

### Innere Zufriedenheit

«Humor am See»: Am Samstag bot Dimitri im Seepark in Thun ein klassisches Programm. Wer es zum ersten Mal sah, verliess den Saal mit Begeisterung über den grossen Meister, aber auch mit einer unsagbar inneren Zufriedenheit. Wer ihn schon mehrmals erleben durfte, muss sich eingestehen, dass Altbekanntes niemals an Spannung



«Humor am See»: Clown Dimitri im Seepark Thun.

*Lotte Brenner*

verliert, wenn so viele Details von neuem und immer wieder zum Denken anregen und Neugierde wecken. Jede Bewegung der Muskeln wie auch die kleinste Regung im Gesichtsausdruck ist subtil einstudiert – und, obwohl minutiöse Arbeit dahintersteckt, wirkt es bei Dimitri auf der Büh-

ne natürlich und selbstverständlich. Er hebt dabei kaum Wahrnehmbares auf eine wertvolle Erlebnisstufe hinauf. Dimitri ist niemals laut. Der anhaltende, begeisterte Applaus wurde gemischt, still und sanft beendet. Zurück blieb so etwas wie Glückseligkeit. *Lotte Brenner*

## In Kürze

### THUN Brunner kommt, Lanz referiert

Heute ab 19 Uhr haben Interessierte die Gelegenheit, die Kandidierenden der SVP für den Thuner Gemeinderat und das Stadtpräsidium persönlich zu treffen. Stapi-Kandidat Raphael Lanz hält ein kurzes Referat. Um 20 Uhr stellt sich Parteipräsident Toni Brunner in einem Interview den Fragen von SVP-Politikern. *pd/maz*

### THUN Nielsen liest im Kunstmuseum

Jens Nielsen macht neue Texte. Dies manifestiert sich in seinen Bildern und Geschichten: Er baut ein neues Weltkonstrukt auf und demonstriert mit Schalk, in welcher surrealer Realität die Menschheit sich bewegt. Die Lesepremiere findet am Mittwoch, 10. November, um 17.30 Uhr im Kunstmuseum an der Hofstettenstrasse in Thun in der Ausstellung «no beginning, no middle, no end» von John Wood und Paul Harrison statt. *pd*

**UM 17 UHR** findet die öffentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins Literaare statt, wozu auch Interessierte und Nichtmitglieder eingeladen sind. Eintritt 14/12 Franken, für Vereinsmitglieder frei.

Fortsetzung von Seite 4

## Ursula Haller

für Schritt zu erneuern. Wie sieht es bei den Sportanlagen aus?

**Haller:** Da müssen wir uns den finanziellen Möglichkeiten anpassen, weil sehr hohe Investitionen nötig sind. Wir haben, um nur ein Beispiel zu nennen, beispielsweise 3,6 Millionen Franken in neue Rasenspielfelder investiert. Es ist aber klar, dass auch von anderen Vereinen noch unerfüllte Bedürfnisse vorhanden sind.

Und wie sieht es im Planungsamt aus?

**Haller:** Das Planungsamt hat aktuell 135 Geschäfte in Arbeit. Zur kritisierten Parkhausplanung: 2001 hat die Bevölkerung die Doppelvorlage mit zwei geplanten Parkhäusern abgelehnt. Es

war sinnvoll, danach nicht gleich mit einem neuen Projekt zu kommen. Heute wissen wir, das wir voraussichtlich 2012 an der Mönchstrasse 100 bis 150 neue Parkplätze bauen können. Beim Parkhaus im Schlossberg sieht es anders aus. Es gibt immer noch diverse Personenkreise, die dieses Parkhaus leider nicht als nötig erachten. Die Planung solcher grosser Bauvorhaben benötigt sehr viel seriöse Vorarbeit. Vor allem die SVP wirft Ihnen da vor, dass die Planung zu lange dauere...

**Haller:** Ich erlaube mir einen kecken Rückblick. In den 60er-Jahren wollte man rückseitig vom Schlossberg ein Parkhaus bauen, doch ausgerechnet auch Leute aus den Reihen der SVP wollten dies nicht. Es gab schon immer und wird immer Opposition gegen Grossprojekte geben. Diese Planungen erfordern Geduld, denn es geht schliesslich um viele Millionen Franken. Wir

müssen uns zwingend vorgängig mit allen Eventualitäten auseinandersetzen.

*Sie sind gleichzeitig auch Nationalrätin. Welche Vorteile ergeben sich aus diesem Doppelmandat?*

**Haller:** Ich bin Mitglied der Ausenpolitischen und der Sicherheitspolitischen Kommission, was für Thun als Militär- und Rüstungsstandort sehr wichtig ist. Wenn die Armee weiter verkleinert wird, hat das Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in Thun. Das Nationalratsmandat hat eine grosse Türöffnerfunktion. Es läuft sehr viel über persönliche Beziehungen.

*Nächstes Jahr wird auch der Nationalrat neu gewählt. Treten Sie da so oder so nochmals an?*

**Haller:** Im Moment kann ich das nicht sagen. Ich warte nun erst einmal das Ergebnis der Thuner Wahlen ab.

*Kritiker werfen Ihnen vor, Sie seien durch die vielen Aufgaben überlastet...*

**Haller:** Dazu sage ich nur: Man müsste mir zuerst beweisen, dass ich ein Geschäft liegen liess. Ich stehe jeden morgen um fünf Uhr auf und bin häufig die Erste im Büro.

*Seitens der Fraktion der Grünen wird die Forderung nach einer Verkleinerung der Direktion Bildung und Entwicklung laut. Würde das Sinn machen?*

**Haller:** Ich bin die Letzte, die nicht mit sich darüber reden liess. Die heutige Zuteilung entstand bei der seinerzeitigen Reduktion von sieben auf fünf Direktionen. Eine Forderung war die politische Ausgewogenheit der Direktionen. Zudem hängt die Zuteilung auch von den Pensen ab, welche künftige Gemeinderatsmitglieder übernehmen können. Darüber werden wir sicher ausführlich diskutieren, entsprechende Szenarien sind vorhanden.

*Sollten Sie zur Stadtpräsidentin gewählt werden, wie stellen Sie*

*sich die Aufgabenverteilung denn vor?*

**Haller:** Für mich ist sonnenklar, dass es da gewisse Verschiebungen geben wird. Es ist beispielsweise nicht zwingend, dass die Finanzen beim Stadtpräsident sein müssen. Denn heute werden alle gewichtigen Geschäfte direktionsübergreifend besprochen und entschieden.

*Was wäre aber Ihr Wunsch?*

**Haller:** Wenn ich auf meine Mitarbeitenden höre, dann würde ich in der heutigen Direktion bleiben. Der Bereich Bildung ist mir ans Herz gewachsen, auch bei der Planung haben wir Spuren hinterlassen. Ich würde aber zusammen mit dem neuen Gemeinderatskollegium eine Auslegung machen. Das Wichtigste ist aber, dass der Gemeinderat ein gut funktionierendes Gremium bleibt.

*Was tun Sie, wenn Sie am 28. November die Wiederwahl nicht schaffen?*

**Haller:** Sicher wäre ich enttäuscht und traurig. Ich habe Thun gerne und habe mich einen grossen Teil meines Lebens voll für die Stadt eingesetzt. Ich glaube aber, dass meine Zeit in der Thuner Regierung noch nicht abgelaufen ist.

*Falls es wie zu erwarten ist am 12. Dezember zu einem zweiten Wahlgang fürs Stadtpräsidium kommt und Sie weniger Stimmen als der SVP-Kandidat Raphael Lanz erhalten: Verzichten Sie zugunsten eines bürgerlichen Stadtpräsidiums?*

**Haller:** Es gab bereits entsprechende Gespräche unter den bürgerlichen Wahlleitern. Es braucht eine faire Analyse. Die BDP ist sicher bereit dazu, die Kräfte zu bündeln. Aber eines muss man auch bedenken: Als Stadtpräsident macht man nicht primär Parteipolitik, sondern man muss auch die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger vertreten. *Roland Drenkelforth*

ANZEIGE